Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 4 (1926)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FASCHINGS-NUMMER

Bern, Mitte Februar 1926. Preis 50 Rappen. IV. Jahrgang. — Nr. 2.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

Die Denkmäler und Brunnen Berns.

Zeichnung von Armin Bieber.

Die Stadt Bern will ihre Denkmäler und Brunnen in dem Sinne renovieren, daß sie die alten Standbilder durch solche berühmter Zeitgenossen ersetzt. Als erster mußte nun Bubenberg unserm Robert weichen.

Politik und Parteien.

Es gibt heute keine Individualitäten, keine unabhängigen Bürger mehr, die in der Oeffentlichkeit und im Staatshaushalt etwas zu sagen haben. Es gibt nur noch Parteien. Alles Genie, die höchste Intelligenz ist für die Katz, wenn sie nicht im Parteiteich wuchert. Unsere erwählten Staatsmänner sind nicht mehr Abgesandte des Volkes, sie sind samt und sonders Parteimänner. Ein parteiloser Staatsbürger gilt nichts, rein nichts, sogar weniger als nichts, wogegen ein urchiger Parteibü...rger bei allen mangelnden Qualifikationen immer Aussicht hat, etwas zu werden. Wir finden in amtlichen Kommissionen oft Leute, die es auf Grund ihrer geistigen und moralischen Qualifikationen nie dahin gebracht hätten. Das ist übrigens auch Nebensache. Die Partei befiehlt.

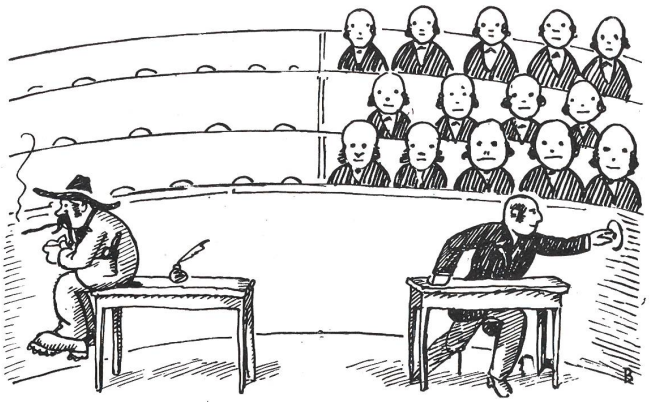
Kurz und gut, auf Schritt und Tritt stoßen wir an die Parteigrenzen. Sehen wir z. B. unsere Richter an. Wir haben keine Volksrichter mehr, nur noch Parteirichter. Der Witz der Rechtsprechung gipfelt nicht mehr in der Befolgung unserer Gesetze, der zehn Gebote und dem Schutz der Ehrlichkeit und der Menschenrechte. Menschenrechte gibt es überhaupt nicht mehr, es gibt nur noch Parteirechte. Unsere hohe Gerechtigkeit trägt nicht mehr, wie an der Gerechtigkeitsgasse zu sehen, eine Binde um die Augen, sie hat nur noch das eine Auge verbunden. Mit dem andern Auge beaugapfelt sie die Parteilampen, die den Richterstuhl erleuchten. Wenn einer seinen Nachbarn bestiehlt oder betrügt, so kommt es in erster Linie drauf an, wo der Kläger und der Beklagte hingehören, nicht auf das Delikt selber.

Aber auch im Sport und bei der Turnerei sind die Kategorien parteilich abgegrenzt. Heute unterscheiden wir die sozialdemokratische Bauchwelle, den katholischen Hochstand und den bürgerlichen Weitsprung. Wie lange dauert es noch und wir haben einen roten, einen schwarzen, gelben und grünen Fußball!

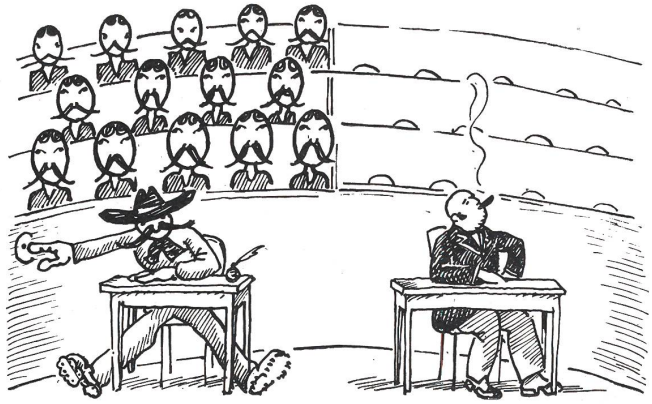
Wir haben Lehrer, welche die Schulmeisterei eigentlich nur so im Nebenamte, für die Blechmusik betreiben; im Hauptamte sind sie führende Parteigeister. Die Beispiele ließen sich bis ins Unendliche vermehren.

Da ist die Frage wohl am Platze, ob sich diese Situation nicht praktisch, zu Ersparniszwecken, befruchten ließe. Gemeinde und Staat leiden doch an chronischem Geldmangel und die Sparagnes geht umher wie ein brüllender Löwe und siehet, wen sie verschlinget. Sehen wir z. B. unser städtisches Parlament. Das besteht aus zwei Parteien. Kommt es da nicht auf das gleiche heraus, ob 20, 50 oder 100 Bürger darin sitzen? Der einzelne hat, wie bekannt, doch nichts dazu zu sagen. Die Partei ist es, die beschließt und die Redner bestimmt. Wir möchten daher vorschlagen, daß im Stadtratssaal nur die erste Reihe und das Bureau durch wirkliche Bürger besetzt werden. Die hinteren Reihen werden durch Stroh- oder Holztoggel besetzt, die durch einen Mechanismus mit dem Stuhle der zwei Stimmenzähler verbunden sind.

Dann könnten sich die „Führer" auf der ersten Reihe nach Herzenslust anreden, und die Diskussion würde doch nicht so lange dauern. Auch die Würde des Rates könnte nur gewinnen. Es gäbe kein verstecktes und offenes Lachen und Kichern in den Reihen der Stadträte mehr, wenn einer von den vielen Fachmännern im Gemeinderate einen pyramidalen Blödsinn verzapft. Feierliche Stille, Ernst und Würde würden an Stelle von Radau und Unruhe den Einzug halten. Bei der Abstimmung brauchte nicht mehr mit Mühe und Not nach Handmehr abgezählt zu werden. Beim „Ja" drückt einfach der Stimmenzähler der einen Partei auf den Knopf neben seinem Stuhl und der Mechanismus würde die sämtlichen hölzernen und nicht hölzernen Stadträte wie Marionetten emporschnellen. Siehe das nachstehende Bild.



Beim „Nein" würde einfach der Stimmenzähler der Gegenpartei seinen Knopf in Bewegung setzen und damit den gleichen Effekt erzielen wie sein Kollege auf der andern Seite.



Es bedarf wohl keiner Diskussion darüber, daß der Stadtsäckel mit dieser Einrichtung gewaltige Ersparnisse erzielen würde. Die vielen Taggelder würden wegfallen; es kämen nur die einmaligen Anschaffungskosten für die Holztoggel in Betracht. Die Parteien könnten nach Belieben je 20, 30 oder 40 Toggel aufstellen. Die Disziplin wäre besser und die Absenzen würden sich auf ein Minimum beschränken. Wir empfehlen, einmal einen Versuch zu wagen. Man wird mir nachher beipflichten müssen, daß die Geschäfte schneller erledigt werden und daß es überhaupt — — aufs gleiche herauskommt.

Gottfried Stutz.

⊛⊛⊛

Lieber Bärenspiegel!

In Nr. 23 des Stadtanzeigers lesen wir das folgende ergötzliche Inserat:

Welche edle Dame

gleich welchen Alters und Ansehens würde einem jungen, sehr sympathischen Mann (26 J.) von edlem Charakter, feinem Benehmen und äußerst respektabler Erscheinung ein Darlehen von 200—400 Fr. auf zwei Jahre gewähren gegen Pfand seiner chromatischen Handorgel im Wert von 400 Fr., aber ohne Zins; er würde sie dafür mit gr. Liebe und Zärtlichkeit umgeben. — Bei Konvenienz Heirat. Strengste Diskretion, selbstverständl. Ehrensache. Offerten unter 8703 an Public. Ryfflig. 5.

Wir nehmen an, die betreffende „edle Dame gleich welchen Alters und Ansehens" werde sehr rasch mit sich im reinen sein und keine schlaflosen Nächte darüber haben, was für sie am meisten Wert hat: die 400 Franken, die chromatische Handorgel oder der sehr sympathische Jüngling von edlem Charakter, feinem Benehmen 2c. mitsamt der großen Liebe und Zärtlichkeit, aber ohne Zins. Dem edlen Jüngling aber möchten wir raten, mit dem Preis etwas höher zu gehen, sonst kann es ihm passieren, daß er seine große Liebe und Zärtlichkeit für 20 Franken mitsamt seiner chromatischen Handorgel anderswo anbringen oder versauern lassen muß.

Amor.

Gesa.

Die Gesellschaft für Aufführungsrechte besteuert unter dem Schutze unserer eidg. Behörden nicht nur die Liederfolge von Konzertanlässen, sondern auch gemütliche Vereinsanlässe ohne Programm. Letzte Weihnacht sollen Familien gebüßt, pardon, besteuert worden sein, weil in ihrem Kreise das „O du fröhliche . . ." gesungen wurde, und noch nicht so lange ist es her, als einem nächtlichen Ruhestörer nebst der Polizeibuße noch eine Rechnung obgenannter Gesellschaft präsentiert wurde, weil er unbefugterweise in seiner nächtlichen Begeisterung das wunderbare Tenorsolo „Gute Nacht, du mein herziges Kind" mit Brummstimme in die laue Winternacht hinausschmetterte. Nun sollen aber, wie obiges Bild zeigt, auch die Singvögel zur Besteuerung herangezogen werden!!!

Wochenspielplan des Berner Stadttheaters.

Montag: Wem gehört der Anzeiger. Schauspiel in 2 Akten von Rauflaab und G. Rimm.

Dienstag: Gurtenkulm, oder Es rentiert ganz sicher nit. Volksspiel ohne Gesang.

Mittwoch: Bern bei Nacht, oder Turnen und Sport, in Szene gesetzt von einer hohnvollen Giftmischerbande.

Donnerstag: Das Pech von 1925, Spieloper im Neufeld.

Freitag: Die Räuber, Trauerspiel, frei nach Schiller. Gastspiel der bernischen Steuerkommissionen.

Samstag: Unser Nationalspiel, ein Schauspiel in mehreren Abteilungen. Personen: Zuger, Schaffhauser, Putzer, Schieber, Bieter, Chrützer und anderes Gesindel.

Sonntag: Verspätete Liebe, Familiendrama. Einlagen: Züpfe und Horrügge, für Brummstimme in Sopran oder Alt.

⊚⊚⊚

Edwin Ronalds Neujahrs-Schläfchen.

(Dem Operettentheater zur Neujahrsvorstellung gewidmet.)

. . . Und er schlief — schlief den Schlaf des Gerechten, vom Silvester bis tief ins Neujahr hinein, so tief, daß Sylva Varescu und Comtesse Stassy anfingen zu zweifeln und glaubten, Ronald sei schon zur Garnison eingerückt.

Doch Berner sind geduldig und schließlich kam Ronald doch. Um so pikanter war dann die Szene vom „Mein Gott, ich war doch nicht etwa — — eingeschlafen". Ja, ja, mitten im Winter und „ohne Sommer blüht die Rose nicht"!!

Mees Boog's Neujahr eben nach seiner Aart!

Servus!

Theorie und Praxis.

Theorie: Für eine Stellung in der eidgenössischen Baudirektion eignet sich nur, wer zum mindesten die Eidgenössische Technische Hochschule, die Technische Universität in Reutlingen, das Technikum in Burgdorf, die Gartenbauschule in Wädenswil oder doch wenigstens das Lyceum in Freiburg besucht hat. Anforderung an die Stellung im genannten Amt ist vollständige Beherrschung der Grundprinzipien des Bauwesens, Sparsinn und Organisation.

Praxis: Im Bundeshaus wird ein Wandelgang (wunderbarer Name!) renoviert. Erst die Fußtäfer, dann die Wände. Nun mußte das Fußtäfer zum zweiten Male gestrichen werden, weil durch die Renovation der Wände das erstere wieder — verschmiert wurde. Nun wurde die Diehle ebenfalls renoviert. Dadurch wurden die Wände und das Fußtäfer neuerdings beschmiert und es erfolgte der zweite Wandanstrich und der dritte Fußtäferanstrich. Bei der Abnahme der Arbeit wurde konstatiert, daß in den Wandinstallationen noch Reparaturen notwendig seien. Also wieder von vorne anfangen!

Die Breite des wunderbaren Wandelganges hat infolge des dreimaligen Ueberstrichs bereits 16 Milimeter verloren. Wenn die Renoviererei noch etliche Jahre fortfährt, so muß ein neuer Wandelgang geschaffen werden, da der bisherige infolge Ausfüllens mit Farbstoffen für überarbeitete Schreiberseelen und Hirne zu eng wird.

Theorie und Praxis! Das Vorbild im Bundeshaus!

⊚⊚⊚

Ein armes Fraueli auf dem Lande hatte zu einem Huhn zwei Gockel. Als sie einmal darüber befragt wurde, antwortete sie treuherzig: „Es chönnt doch dem einte öppis gä."

⊚

Wiederbeginn eines neuen Wahrsagekurses.
Ernst Beiler, Berichterstatter für Sport und Turnen.
Käse- und Weinhändler bevorzugt.

⊚

Nach neuesten Nachrichten soll Mussolini schwer erkrankt sein (Größenwahn); er fühle sich, wie verlautet, seit längerer Zeit Redaktor des Nordquartierturners.

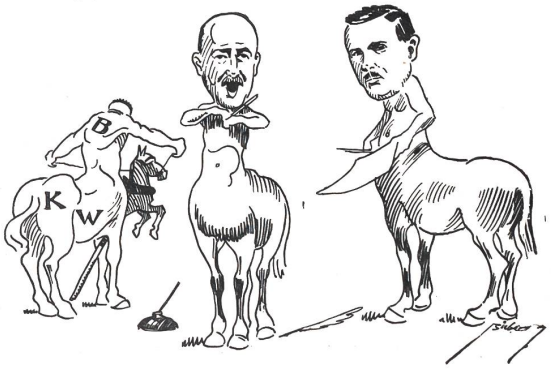
⊚

Ein Schwingerverband offerierte vor Jahren einem Gemeinderat 10,000 Fr. à fonds perdu zum Zwecke eines neuen Schwinghallenbaues. Unterdessen wurde kräftig subventioniert für die Sportplätze Neufeld und Wankdorf.

Die Halle steht heute noch nicht.

Nach unsern Erkundigungen soll die leichtsinnige, in unserm Gemeindebetrieb einzig dastehende Offerte der Turner und Schwinger daran schuld sein.

Illustrationsprobe



zu dem Werke Oberst Willd's:
Die Zentaurenschlacht bei Bern mit Freisinn voran.

Telephonisches.

L.

Angesichts der durchaus ungenügenden Maßregeln zur Verhinderung und Verteuerung des nächtlichen Telephonverkehrs der noch nicht an deren Fernsprechzentrale angeschlossenen Quartiere der Bundesstadt Bern, ferner

in Erwägung,

daß der kaum fühlbare Steuerdruck allerorten eine stärkere Belastung aller Schweizerbürger in jeder Beziehung voll und ganz rechtfertigt;

in Anbetracht,

daß für die Tilgung der Schulden des Bundes, der S.B.B., der eidgenössischen Kriegsschuld, ebensowenig wie für erhöhte Militärausgaben, sowie für die Unterstützung auf dem Subventionswege der bemitteltsten Eidgenossen, der Bundeshaushalt mit den ihm gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mitteln ohnehin nicht auszukommen vermag, wird, im Hinblick auf Art. 36 der Bundesverfassung, der da lautet:

Das Post- und Telegraphenwesen im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft ist Sache des Bundes.

Der Ertrag der Post- und Telegraphenverwaltung fällt in die eidgenössische Kasse.

Die Tarife werden im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft nach den gleichen, möglichst billigen Grundsätzen bestimmt.

In Uebereinstimmung

mit Art. 121, Al. 6, folgendes

Volksbegehren auf Ergänzung des Art. 36 der Bundesverfassung

gestellt:

Der Bundesrat wird eingeladen, der Bundesversammlung und dem Volk zur schleunigen Abstimmung zu unterbreiten:

Art. 36 bis der Bundesverfassung:

Jeder Schweizerbürger wird mit dem erreichten 20. Altersjahr zwangsweise und von Bundes wegen Abonnent des eidgenössischen Telephons.

Die Kosten der Einrichtung, die jeweilen zum voraus zu bezahlen sind, ebenso wie die, von der eidgenössischen Telegraphendirektion nach Belieben aufzustellenden Taxen, fallen zu Lasten der Abonnenten.

Die Abonnenten sind verpflichtet, sich des Telephons täglich mindestens sechsmal zu den von der Telegraphendirektion festzusetzenden Tagesstunden zu bedienen.

Die daraus erwachsenden Kosten werden, mit mindestens 500 % Zuschlag, von den Abonnenten getragen. Im Nichterhältlichkeitsfalle werden die Abonnenten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit angehalten.

Bei Nachtzeit ist der Gebrauch des Telephons nicht gestattet. Im Uebertretungsfalle wird über den Fehlbaren das erstemal eine Buße von 10,000 Franken verhängt. Im Wiederholungsfalle verfällt sein Vermögen der eidgenössischen Kasse.

Im Nichterhältlichkeitsfalle ist der Fehlbare ohne weiteres von Bundes wegen hinzurichten.

Die daraus entstehenden Verwaltungs- und Hinrichtungskosten werden, mit 500 % Zuschlag, den Heimatgemeinden der Fehlbaren auferlegt und gegebenenfalls militärisch requiriert.

Im Namen und Auftrag des Initiativausschusses,

Der Präsident: Steuergeier, Nationalrat.

Der Schriftführer: Klaumann, Oberfernsprechrat.

Die verehrten Abonnenten des bisherigen „Stammtisch" werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Laufe dieses Monats gemäß unserem Zirkular für ein Jahresabonnement auf den „Bärenspiegel" (Fr. 5.—) Nachnahme erhoben wird bei denjenigen, die den Betrag noch nicht einbezahlt oder die Nummer zurückgeschickt haben.

Die Administration.

Wie dressiere ich Jungbären?

Auszug aus dem Inhalt meiner Broschüre:

1. Dressurinstrumente nach eigenen Angaben erstellt (Zangen, Drahtpeitschen etc.), Spezialzangen für jedes Alter.
2. Anwendung der Werkzeuge und deren Folgen. (Das muß man gesehen haben!)
3. Blutstillungen bei überdressierten Bären.
4. Eignung der dressierten Jungmannschaft zu Zirkuszwecken, Umzügen, Chilbinen, Schwing- und Gartenfesten etc.
5. Wie erlernen die Bären unsern Nationalsport, das Schwingen? Teilweise Selbsterlebtes von Metzger Indlerché.
6. Photo-Aufnahmen aus dem Graben und Dressurstunden. (Prozente hierfür sind schon einkassiert.)

Dieses zoologische Werk kostet bei mir nicht drei, nicht zwei, nicht einen Franken ... für fünfzig Rappen kann es jedermann gratis beziehen. Nur noch wenige Exemplare.

G. Roßenbacher, geprüfter Bärenbändiger.

⊛⊛⊛

Ernste Bibelforscher und Generalanzeiger.

(Millionen Menschen werden nicht alle.)

Die Freunde und Gönner, Inserenten und Leser dieses Produktes einer außerhalb der weltlichen und beruflichen Ordnung stehenden, nicht genannt sein wollenden Firma werden der Nachsicht des Publikums empfohlen.

⊛⊛⊛

Die Unzertrennlichen

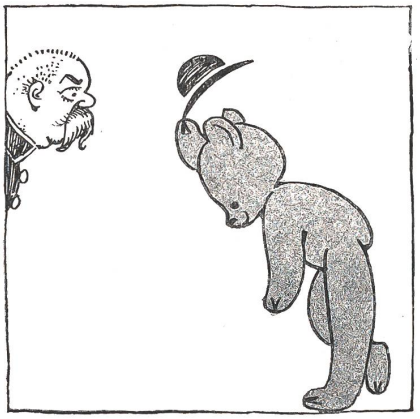
Zeichnung von Armin Bieber.

des Löienstübli beim nationalen Wettbewerb.

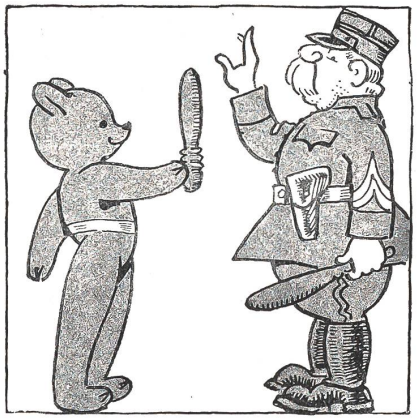
Teddy-Bärs Abenteuer.

XXV. Teddy als Polizist.

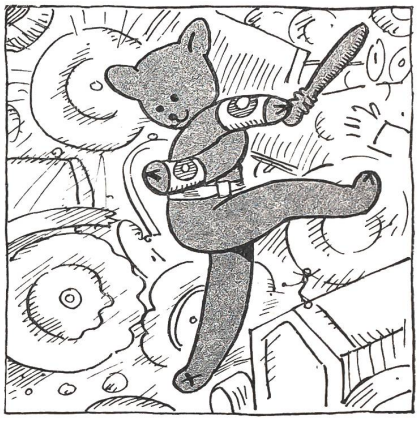
Zeichnungen von Fred Bieri.



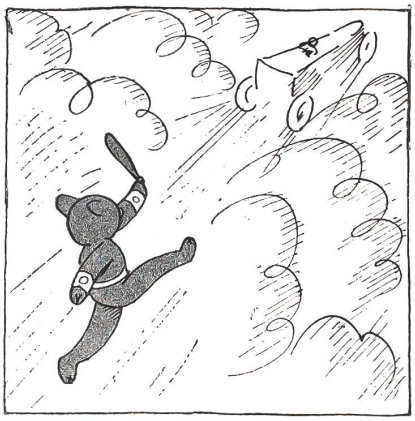
1. Der Teddi kriegt es gründlich satt,
Daß er geng keine Arbeit hat.
Er denkt deshalb: „Das beste ist
Ich melde mich als Polizist."



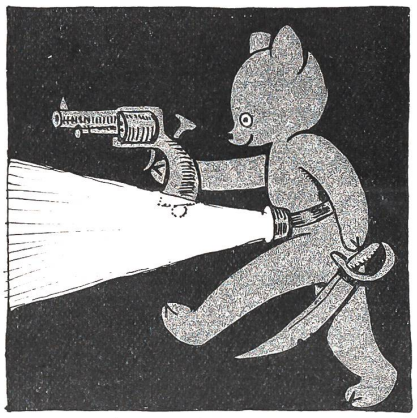
2. Natürlich wird die prima Kraft
Auch unverzüglich angeschafft;
Und nächsten Tages sieht man schon
Den Teddy bei der Instruktion.



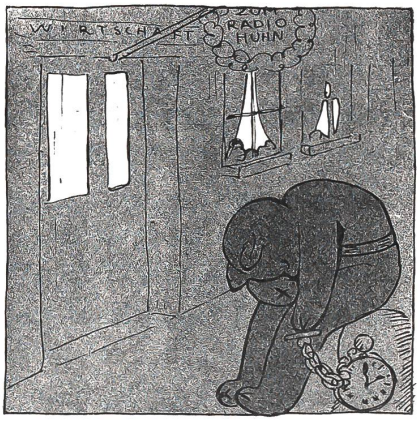
3. „Höchst einfach!" denkt sich Teddy-Bär. —
Doch als er mitten im Verkehr,
Im dichten Knäuel und Gewühl, —
Da wird's ihm ungemütlich schwül.



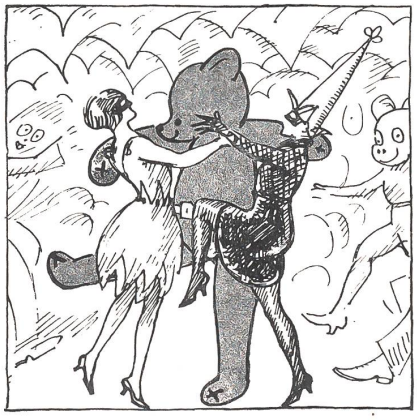
4. Beir Fahrkontrolle rennt das Möff,
Statt's anzuhalten, nach dem Töff.
(Da für Verkehr er nicht zu brauchen,
Denkt man im Wachtdienst ihn zu schlauchen.)



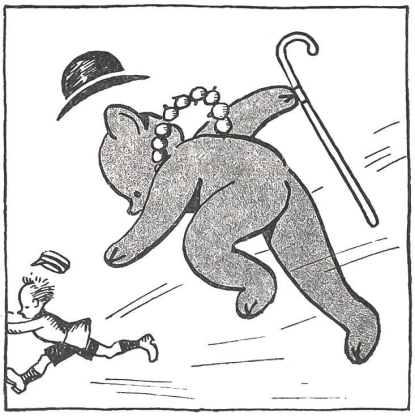
5. So zieht er nachts — oh welch ein Graus —
Auf Mörder und Verbrecher aus!
Daß er auf die Art sie muß kriegen,
Kann keinem Zweifel unterliegen.



6. Dann kommandiert man ihn auf Runde,
Zwecks Inspektion der Wirtschafts-Stunde.
Doch Teddy ist gar müd und schloft,
Dieweil man drinnen weiter schwoft.



7. Noch schlimmer geht es andern Falles
Beim 3-Uhr-Schluß des Maskenballes:
Was nützt die amtliche Verwarnung,
Bei solch bestrickender Umgarnung?



8. Bei'r Fahndungspolizei sodann
Fängt's Teddy auch nicht schlauer an:
Am Zibele-Märit (nur nicht hetzen!)
Da nimmt er merschtendeels den Letzen.

9. Nun heißt es endlich: Das genügt!
Das Maß ist voll, der Teddy fliegt!
Bei'r Polizei, da nimmt man heute,
Nur höfliche und kluge Leute!

Ojeh.

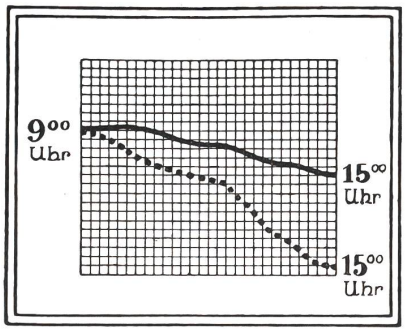
Das Gesetz der Erholung!

Fast alle Geschäftsleute in verantwortlicher Stellung sind gesundheitlich mehr oder weniger angegriffen. Ihre Frauen wissen davon zu erzählen.

Wer schwierige, intensive Geistesarbeit zu leisten hat, erschöpft seine Kräfte oft in zwei bis drei Stunden ebenso sehr wie ein Ausläufer in zehn und mehr Stunden.

Erholung ist die Wiederherstellung des frühern Kräftezustandes nach einer Anstrengung oder Krankheit. Was wir der Gesundheit für unsere Arbeitsleistung wegnehmen, müssen wir ihr auch wieder zurückgeben in Form von Ruhe und Nahrung.

Ovomaltine wird Ihnen dabei helfen. Ovomaltine ist ein wertvoller und leichtverdaulicher Energiespender. Es gibt kaum ein anderes Präparat, das dem Körper so reichlich Kräfte zuführt und gleichzeitig so wenig Kraft für seine Verdauung beansprucht. Dabei ist Ovomaltine wohlschmeckend und praktisch. Man kann sie überall leicht bereiten.



Welches ist Ihre Energiekurve?

Man glaube nicht, dass durch Ovomaltinegenuss die zweite Forderung des Gesetzes der Erholung: Ausreichende Ruhe, weniger dringend wird. Wer Tüchtiges leisten will, muss auch genügend ruhen.

Tüchtige Geschäftsleute sind nur allzu geneigt, sich zu überarbeiten. Deshalb müssen ihre Frauen daran denken, was ihnen not tut: Ovomaltine und Ruhe.

Eine Tasse

OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

Dr. A. WANDER A.-G., BERN
Gegründet im Jahre 1865.

Aus den Gesangvereinen.

Da das bernische Publikum in der Hauptsache lieber musikalisches Zuckerzeug genießt, als währhafte kräftige Sangeskost, haben die untenstehenden Vereine beschlossen, sich dem Geschmacke dieses Publikums anzupassen und analog verschiedener Landvereine ihre Programmer entsprechend einzustellen. So werden nächsten Winter aufgeführt:

von der Liedertafel:

Die kalte Hand an der Kirchhofmauer. Volksstück mit Gesang nach einem Detektivroman gleichen Namens.
Zur freien Besichtigung der Kirchhofmauer bleibt dieselbe 8 Tage dem Publikum im Saale zur Verfügung.

vom Berner Männerchor:

Genoveva, oder die Unschuld vom Lande. Komödie in 10 Abteilungen und 15 Aufzügen, fast ohne Gesang.

von dem Liederkranz Frohsinn:

Der Wilderer, oder hundert Jahre unschuldig in Witzwil.
Im 2. Akt wird geschossen, die Gewehre stammen aus der bestbekannten Spielwarenfabrik Knüsli u. Co.
Vor Abwicklung des 5. Aktes Rauchverbot.

Staatsbürgerkurse:

Vortrag des Herrn Beiwel über: Die Stadtratswahlen im Lichte der Turnerei, gemein-verständliche Agitation von Turnerfreunden. Herr Zurmühle wird für die nötigen Lichtbilder sorgen. Eintritt frei.

⊚⊚⊚

Der Becher von Chicago

wird vom Bürgerturnverein zweimal erkämpft.

BERN Restaurant zur Bundesbahn
Genfergasse
empfiehlt sich bestens. Frau L. Disch.

Fasching.

— Auch der Berner fängt an zu begreifen . . .

Die deutschen Exfürsten.

Deutschland ist jetzt Republik.
Doch die deutschen Fürsten leben
Weiterhin mit viel Geschick,
Lassen sich durch nichts erbeben.

Selbst der alte Wilhelm zwei
Sitzt vergnügt auf Hollands Lenden,
Ruft den Kinomann herbei,
Um der Welt sein Bild zu spenden.

Andre Fürsten stellen gar
Rechnung für, was abgespalten,
Und für der Maitressen Schar,
Die sie einstmals sich gehalten.

Endlich gibt es solche, die
In Davoser Fremdenlisten
Unsrer Hotelindustrie
Sich als „Exzellenzen" nisten.

Ganz zuvorderst, fettgedruckt,
Leuchten diese edlen Namen,
Denn der freie Schweizer duckt
Sich und sagt zu allem: Amen.

Storch.

Mahnung.

Zur Errichtung des neuen Familienbades möchte ich meine braunen Kunden schon heute darauf aufmerksam machen, daß Photoapparate und Skizzenbücher künftighin konfisziert werden.

Souri, Badmeister.
Burk, Châlet Carnegie.

⊚

Gesucht 1—2 Hasen in den Wäldern der Umgebung von Bern.

Die bernische Jugend.

⊚

Die bernischen Brauereien haben beschlossen, daß ab 1. März 1926 alle ihre durstigen Angestellten dem Blauen Kreuz beizutreten haben.

Verbot.

Das Schlitteln mit Bobsleighs im Badekostüm ist während den Monaten Juli und August streng untersagt. Zuwiderhandelnde gewärtigen zum Kadi zitiert zu werden und Buße bis zu Fr. 200.—.

Anstellung

sucht junge, forsche und kräftige Kellnerin im Alter von 20 Lenzen in tresterfreiem Café. Reflektantin hat 1 Jahr im Gasthaus zum „Hölzernen Grobian" gedient und war 2 Monate im Restaurant „Süchel" tätig. Ist noch nie erwischt worden und folgt auf den Namen „Miggi".

Geheimnisse

die sich Frauen auf Treppen erzählen, hat ein Milchhändler gesammelt und nach Straßen und Hausnummern geordnet im Druck herausgegeben.

In Leinen gebunden, die ganze Stadt umfassend Fr. 10.—, einzelne Quartiere Fr. 5.—, nur Straßen Fr. 1.—.

Man wende sich an
Christian Losguet.

Zu verkaufen

ist an der Judenbergstraße eine wenig gebrauchte, allerdings ältere Schlitzverschluß-Kamera 9/12 mit allem Zubehör.

Gefunden haben wir wieder unsere Zuversicht und unsere Stärke.

Sportverein Y. B.

⊚

Verloren den Glauben an eine waidgerechte Patentjagd.

Einige Berner Jäger.

⊚

In einer Wienerpension in Bern werden noch einige Kochlehrtöchter angestellt. Solche, die besondern Wert darauf legen, mit jungen hübschen Pensionären bekannt zu werden, haben doppeltes Lehrgeld zu berappen. Sich melden

Pension Jungfernwohl,
Sonagygen-Street.

NATIONAL-MAULBEERBAUM

Samstag, den 20. Februar

Ballmusik: Gesamte Stadtmusik
Prämierung der besten Masken
Feenhafte Dekoration, neu für Bern

MASKEN BALL

Gerber-Krebs & Co
Theaterplatz 3
Bern

«Hoch Karneval!»
so tönt es wieder
In unserm Städtchen
an der Aar;
Ich bring euch Liebe,
Tanz und Lieder
Und Zeug zum Lachen
— wunderbar
Im Hinweis auf die
schönen Sachen
Muss ich bekannt
jetzt allen machen,
Dass jedermann,
ob Frau, ob Mann,
Mit kleinem Eintritts-
preise kann
Zum «Anlass» pilgern
frohgelaunt,
Ob Freund, ob Gönner,
Liebster oder Braut.
Fidel wird's werden,
ich sag's euch schon,
Weil jeder findet
reichen Lohn.

Am 20. Februar,
An einem Samstagabend gar,
Um acht geht die Geschichte los,
Es wird für alle ganz famos.
Seid hochwillkommen in der Rund'
Und stellt euch ein zur rechten Stund'.

3 Ballorchester ◆ Jazz-Band ◆ Stimmung.
Eintritte: Herren 4.—, Damen 3.50 (mit Tanz), Zuschauer 3.— (ohne Tanz).

Für MASKENBÄLLE und ANLÄSSE empfehlen wir unsere Spezialitäten zu vorteilhaften Preisen

Domino-Masken
Schöne Modelle aus Satin, Seide, Samt, Fasson „Loup", „Folie" etc. von Fr. 1.10 an; Masken aus Carton.

Puder u. Crêmen, Parfüms
Die besten Fabrikate.
„Odorono" gegen starkes Schwitzen: als Crême, Tube à 2.50, flüssig Flacon 3.—; Eau de Cologne, Lavendelwasser etc.

Ball-Fächer
Reizende Japan-Fächer aus Papier von 20 Centimes an; Zelluloid-, Gaze- und Feder-Fächer in reichhalt. Auswahl.

Für Papiermützen, Tanztouren, Tanzabzeichen etc. verlange man unsere Spezialliste

KAISER & Co, A.-G. - Abteilung Ballartikel - BERN

KURSAAL SCHÄNZLI
MASKENBALL

Samstag, den 20. Februar

Das gesellschaftliche Ereignis!

Prachtvolle Dekorationen

Devise: Im Licht- und Farbenmeer.
Ball-Leitung: Herr Dubois, Prof. de Dance.
Ball-Musik: Das gesamte Calligari-Orchester, Sinthetyc-Jazz aus Genf, Daless-Jazz aus Genf.
Prämierung: Minimum Fr. 1200.- in Gold.
Ballkarten: Herren Fr. 14.-, Damen Fr. 12.- plus Billetsteuer.
Zuschauer: Lösen Ballkarten.

Vorverkauf: Zigarrenhandlungen Berthoud, Hirschengraben; Isoz, Bubenbergplatz; Grob, Kornhausplatz; Wwe. Flury, Bahnhofplatz und Marktg. 33; Gonzenbach, Bubenbergplatz 4a.

NB. Dekorationen von Ekkehard Kohlund; elektrische Installationen Krummenacher & Bolliger.

Schminke

Stangenschminke
flüssige Schminke
flüssige Lippenschminke
Ia Negerschwarz, garant. nicht abfärb. / Theaterrot
Rose Pon Pon / Vif Kaïr
für die Augen / Mouches (Schönheits-Pflästerchen)
Lippenstifte / Augenbrauenstifte / Augentusche
Puder in allen Nüancen

PARFÜMERIE
Steuble-Wissler
23 Kramgasse 23
5 % Rabattmarken

Quodlibet-
Maskenball
Kasino

13. Febr.

13. Febr.

Devise: „In den Gärten der Semiramis"
Einzigartige Blumen- und Pflanzendekoration!
Maskenprämien ca. Fr. 1200.—

4 JAZZ-BALL-ORCHESTER

Ueberall Tanzgelegenheit!

Autos, Taxis, Luxus-Autos
Cars-Alpin, Stern-Taxis

Tel. Bw. 3003

E. HÄFLIGER & Co., BERN

Der Bundesrat am nächsten eidg. Schwing- und Aelplerfest.

Zeichnung von Ch. Meßmer.

Laut den neuesten Nachrichten aus dem Bundeshaus gedenkt der Bundesrat am nächsten eidg. Schwing- und Aelplerfest aktiv mitzuwirken und soll sich bereits in folgenden Kategorien angemeldet haben: **Haab:** Steinstoßen (durchtrainiert); **Musy:** Jodeln (Meisterschaft von St. Gallen); **Scheurer-Chuard:** Schwingen (klassischer Stil); **Schultheß:** Hornussen (landwirtschaftliche Meisterschaft); **Motta:** Fahnenschwingen (nach politischer Manier).

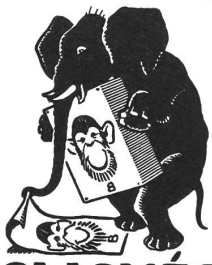
Wahre Freundschaft. Ein vor kurzem verheirateter Arzt in einer Stadt wurde spät am Abend zu einem Kranken gerufen. Als er um zwölf Uhr noch nicht zu Hause war, telephonierte die besorgte Frau zu drei seiner besten Freunde, die aber auch noch ausgegangen waren; das Dienstmädchen nahm das Gespräch ab. Der Arzt kehrte um ein Uhr nach Hause, und gegen zwei Uhr erhielt die Frau von den Freunden in kurzen Abständen folgendes Telegramm: „Fritz schläft heute bei mir. Seid unbesorgt."

Zu vermieten.

Wegen allzugroßen Raumverhältnissen sind auf nächstes Frühjahr in ruhigem Hause für zirka 100 stellenlose Akademiker große Zimmer beziehbar. Preis nach Uebereinkunft. Zu erfragen und schon jetzt zu besichtigen im Gymnasiumneubau auf dem Kirchenfeld in Bern. Es empfiehlt sich, zur Besichtigung der Räumlichkeiten Proviant für 1 bis 2 Tage mitzunehmen.

M.

H. Strahm-Hügli, Kramgasse 6 **Bern**
Grösstes bernisches Verleihinstitut für feinste
Theater- und Maskenkostüme
sowie Trachten aller Länder
TELEPHON CHRISTOPH 35.88

DENZ

CLICHÉS
Tscharnerstr. 14 a

Schuhhaus
M. Maikler & Cie
4 Marktgasse 4
das Haus für Qualität
und billige Preise

Aelteste Chauffeurschule Bern
38 Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

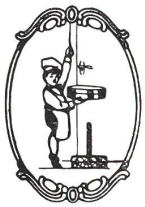
Gratis
sagt Gelehrter, um seinen Ruf auszubreiten, Ihre
Zukunft voraus
Senden Sie Namen und Geburtsdatum an **A. Erl,** Box 121, **Den Haag** (Holland B. S.). Porto 30 Cts. Bitte Marke für Rückporto beifügen.

Habanahaus Oscar Linder
Christoffelgasse 7
Spezialgeschäft ff. Kopfzigarren, prima offene Tabake, empfiehlt sich bestens. Tel. Christ. 57.69

Erste bernische
Dampffärberei und chem.
Waschanstalt
Karl Fortmann
Bern
Greyerzstrasse 81 a
Amthausgasse 4
Aarbergergasse 20
Falkenplatz 3
Mühlemattstrasse 5
Thunstrasse 10 4
Ablagen in allen Stadtteilen

Eheleute! Verlobte!
versäumen etwas, wenn sie nicht das Buch von Dr. med. Paull
Die Frau
mit seinen 76 aufklärenden Abbildungen lesen. Der Inhalt klärt viele schwierigen Fragen über Geschlecht, Eheleben, Geschlechtstr., Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Säuglingspflege, Wechseljahre, Geschlechtskrankheiten usw. Preis jetzt nur 5 Fr. plus Porto.
R. Oschmann, Kreuzlingen, Nr. 554.

Magenweh!
Magenweh mit seinen bösen Gefolgschaften kann gründlich geheilt werden mit
Hirtstropfen. 5
Man verlange bezügliche Broschüre und Zeugnisabschriften, welche gratis versandt werden von **Th. Hirt, Bäch** (Schwyz).


Freundlich-angenehmer
TEA-ROOM
Café, Tee, Chocolat
div. Liqueurs
Confiserie Splendide
Ecke Bundesg.-Christoffelg.
P. MEIER-HOFER
Telephon Bollwerk 25.85

Englisch in 30 Stunden
geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch briefl. Fernunterricht. Erfolg garantiert, 500 Referenzen. Prospekt geg. Rückporto.
Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern Nr. 716

Narvos-Sprachschule
55 Kramgasse 55
Englisch Anfänger Montag abends 8 Uhr. / Französisch Anfänger Montag und Freitag. Vorgerückte fast täglich. / Deutsch Dienstag und Freitag, abends 8—9 Uhr. / Italienisch Mittwoch u. Samstag.

Leder-
Fauteuils
in grösster Auswahl von **Fr. 250.—** an. Besuchen Sie das Musterlager. Verlangen Sie Offerten
Möbellager Monbijou 11
A. Wildeisen, Tapezierer
Telephon Bollwerk 27.50

Rauhe Hände?
Warum verwenden Sie nicht
Bor Milk Seife
von Rumpf & Cie., Zürich, welche dank ihrer eigenartigen Zusammensetzung ein seit 25 Jahren bewährtes Mittel ist, um die Haut weich und geschmeidig zu erhalten.
Stück **Fr. 1. 50.**

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant H. Schüpbach, Dir.

Café-Restaurant Mattenhof
M. Walser-Seifried
Belpstrasse 30, Bern. — Telephon Bw. 21.79
Neu renovierter, grosser Saal. Billard.
Pensionäre werden zu jeder Zeit angenommen.

Café Grünegg, Neuengasse
Im **grüene Egge,** dert isch guet sy,
Dert schänkt me gäng e herrliche Wy,
Fideli Musig isch dert u feins Gassner Bräu,
Mitüüri muesch du nid durstig hei.
Samstag u. Sonntag großes Bockfest
Höfl. empfiehlt sich *Café Grünegg*

Oberländer-Stübli
Berns heimeligste Weinstube zum Käfigturm
Spezialitäten in offenen und Flaschenweinen
Süssweine - Jasseggen
TELEPHON BOLLWERK 39.04 - ALB. ABPLANALP

Schmiedstube
Souper und Dîner à Fr. 3.— und 4.—
Spezialität: Offener „Moulin à Vent" und „Médoc"
Tripes à la mode, Bernerplatte etc.
F. Bourquin-Amstutz

Ein gutes z'Vieri

erhalten Sie in der
Küchliwirtschaft
L. Kipfer-Gfeller
Spitalgasse 34 — von Werdt-Passage

BERN PETERS STÜBLI
CAFÉ UNTERE MEYEREI
Täglich Künstlerkonzert

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens

Confiserie Tea Room
R. SCHOLL
Ecke Neubrückstrasse / Engestrasse
Ein gern besuchtes Lokal

Bellinzona Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im **Hotel und Restaurant Bellinzona**
Spezialitätenküche. Prima Weine. Jul. Küchler.

ALFRED SIMON
Waisenhausplatz 11 **BERN** Telephon Bw. 39.28
Gschwind's Nachfolger
SPEZIALGESCHÄFT FÜR
Messerschmiedwaren

Fasching.

Die Glöcklein an den Narrenkappen
Hell klingen wiederum,
Sie läuten froh die Fastnacht ein,
Grad wird, was vorher krumm.

Wir Menschen ziehen alle mit,
Die Großen wie die Kleinen,
Denn Narrenzeit ist Lachenszeit,
Warum auch immer weinen?

Halt hoch den Becher, lieber Freund,
Trink dieses Blut der Reben!
Weg mit den Sorgen! Stoße an!
Der Faschingsgeist soll leben!

Das Leben ist doch allzukurz,
Was nützet da das Sparen!
Laß uns vergnügt und fröhlich sein
Von Herzen mit den Narren!

Ferdinand Bolt.

Fasching!

Aus den bernischen Kinotheatern.

Kino St. Gotthard.

Die rauchenden Progylehrer von Thun, wunderbarer Film im Nebel.

Der Zuschauer atmet Bergesluft und fühlt sich mit den mitwirkenden Schülern mitten in der freien Alpenwelt. Einzig in dieser Art.

Bubenberg.

Das Liebesverhältnis des „Bund" mit der „neuen Bernerin". Dazu das vom Hausorchester gespielte Melodrama: Und du mir aa.

Artistic.

Wissenschaftlicher Film 1. Ranges: Die Ausarbeitung unerlöster Gebiete in 4 Abteilungen: 1. Französische Schule in Basel, 2. italienische Schule in Locarno, 3. deutsche Schule in Schaffhausen, 4. österreichische Schule in Buchs.

3 und 4 sind Fantasien; in den Hauptrollen von Abteilungen 1 und 2 die betreffenden Konsuln.

Splendid.

Die neuen Kursaalspiele. Humoristisch bis zum Schlusse. Das Publikum muß lachen.

Stadtmusik Bern

Dienstag, den 16. Februar
abends 8 Uhr

Grosser
Maskenball
im
Kornhauskeller

Motto: In heimeliger Unterwelt

Maskenprämierung

Eintrittspreise:
Herren Fr. 6.–, Damen Fr. 4.–, + Billetsteuer
Vorverkauf: Kiosk Kornhauskeller
Grosses Kostümlager von STRAHM-HÜGLI im Keller

Carneval

Billige
seidene Pierrots
und andere Masken-
kostüme, Rüschen,
Ballschuhe etc.

Zurlinden & Co.
Spitalgasse 40
1. Stock

Als
Masken-Seide
empfehlen wir
Satin Pierrette
90 cm breit 4.20 in allen Farben
sowie
Gold- und Silberstoffe
Seidenhaus
Jucker & Cie.

Für Ball und Gesellschaft

Herrenhemden, Herrenkragen
Herren-Unterkleider
Krawatten, Socken

Damenstrümpfe, Combinaisons
Directoires, Echarpen, Pochettes
Damen-Handschuhe

CHEMISERIE-SPEZIALGESCHÄFT
MAX HINNERS
21 Marktgasse vorm. L. Nicod-Bopp Bern

Zephir - Oxford - Clydella - Viyella - Popeline - Seide per Meter, ca. 100 Dessins

Der neue Filmstar.

Zeichnung von Hans Eggimann.

Wilhelm, gewesener Kronenwirt in Berlin.

Druck: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und Hermann Denz (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstr. 37, Bern (Teleph. Christoph 43.86; Postscheck Nr. III/3668). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Annoncenregie: Orell Füßli-Annoncen, Bern, Bahnhofplatz 1 (Telephon Bollwerk 21.93) und übrige Filialen in den größern Städten der Schweiz. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).